



**Dr. Kurt Anschutz**

www.anschuetz-berlin.eu

## Los und Erbe.

Psalm 16, Vers 6: „Das Los ist mir gefallen auf liebliches Land; mir ist ein schönes Erbteil geworden.“

Liebe Gemeinde,

ein rundum frohes Wort - dieses Wort vom angenehmen Los und vom guten Erbe!

Wir sehen den Menschen geradezu vor uns, wie er so redet und sinnt. Innegehalten hat er in seinem alltäglichen Tun. Aufrecht steht er da, auf solidem Grund. Nicht Morast oder Sand, kein Abgrund vor ihm und auch nicht dunkles Dickicht. Wohin er sich auch drehen mag: weites Land, übersichtlich bis an die Horizonte, unbekannte Ferne noch, aber doch schon vertraut. Alles liegt im freundlichen Licht, als wäre das Böse gebannt und jede Gefahr. So steht er da, in seinem Frieden sinnend: „Du ‚liebliches Land‘! Du mir erschlossene Welt!“

Unser Mensch ist ein dankbarer Mensch.

Wie könnte es auch anders sein? Denn er hat begriffen: „Nicht aus eigener Kraft habe ich mir die Welt aufgetan, ja aus eigenem Vermögen hätte ich doch noch nicht einmal hingefunden zu ihr.“ Demütig und bescheiden sagt er, wie es stattdessen zugegangen war: „Das Los ist mir gefallen auf liebliches Land, dem Los also verdanke ich mein Geschick“.

Aber mitten in seiner Freude ahnt er doch bereits die Vergänglichkeit: Wo Lose fallen, wird nichts ewig sein und reklamieren lässt sich nichts. Denn unergründbar werden Lose von ferne her zugeteilt: Ja, wer aber wirft das Los?

Unser Mensch kennt diese Frage, wie wir sie alle kennen. Es ist die Frage hinter allen anderen Fragen, die Urfrage, in der Angst und Hoffnung sich noch die Waage halten: „Wer hat mein Los geworfen? Bin ich ein Zufall, oder steht hinter allem ein Wille, ein Sinn, ein Ziel?“ Menschheitsfrage seit

*Ansprache in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin im Abendgottesdienst am 20.03.2017. Abendgottesdienste finden von Montag bis Freitag jeweils um 17.30 Uhr und um 18.00 Uhr statt. Informationen zur Kirche und zur Gemeinde finden Sie unter: <http://www.gedaechtniskirche-berlin.de/> und: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kaiser-Wilhelm-Ged%C3%A4chtniskirche>*



Anbeginn, Niemandem wird sie erspart. Und kaum Jemand wird sie je vollends hinter sich lassen. „Mein Geschick: ein Zufall oder ein Zuruf?“

Auch unser Mensch aus dem Psalmbuch war durch diese Frage hindurchgegangen, sie hatte ihn ja in sein Sinnen geführt. Aber dann ist ihm aufgegangen die Antwort, und Licht geworden ist ihm die Welt:

„Es ist der Gott meiner Mütter und Väter, der mir das Los geworfen hat und der mein Geschick behütet, so dass auch ich jetzt leben darf im lieblichen Land.“

Und mit ihm zusammen melden sich nun auch all die anderen Menschen aus der Bibel zu Wort:

Propheten und Könige, Tagelöhner und Priester, Kinder und Frauen, Menschen glücklich im Land und Verschleppte aus dem Exil.

Sie alle erzählen einander von Gott:

wie Er sie rief beim Namen;

wo sie Ihn entdeckten auf ihrer Lebensfahrt;

wie lange sie Ihn hatten suchen müssen, weil Er ihnen plötzlich verborgen war;

wie Er sich dann aber erbarmte, als sie rangen um Ihn;

ja gar: wie sie *mit Ihm* rangen, so wie Jesus es tat im Garten von

Gethsemane: „Lieber Vater, lass mein Los im Grab nicht enden – aber nicht, wie ich will, sondern wie Du willst.“

Sie alle und auch unser Mensch: Sie hatten hindurchgemusst durch die Frage nach dem Los, um schließlich zu begreifen:

„Bevor wir kamen in liebliches Land, bevor wir vielleicht auch einmal verloren hatten den festen Grund und den Frieden unserer Seele, da hatte Gott doch bereits freundlich entschieden über uns, indem Er sich mit uns verbunden hat auf immer.“

Denn Er spricht: „Bevor ich Euch gerufen habe in die Zeit, hatte ich Euch schon berufen zu Erben meiner Liebe: Nicht gestellt seid Ihr in unergründbares Geschick, sondern Teil habe ich Euch gegeben an Mir. So lebt nun Euer Leben als meine Töchter und Söhne.“

Und darauf antwortet unser Mensch zu Gott hinauf: „Ja, mir ist ein schönes Erbteil geworden.“



Erbeilhaben an Gott: das höchste Los!

Das Sinnen kommt ans Ziel, das Innehalten hat ein Ende.

Nun geht's ans Werk. Denn wer im Erbe Gottes steht, dem ist die Schöpfung anvertraut.

Nicht zufällig und nicht beiläufig wurden wir beschenkt, sondern reich gemacht wurden wir von dem Gott, der sagt: „Ich aber will, dass allen Menschen geholfen werde.“

Wir sollen also weitergeben, was wir empfangen haben.

Denn dann sind wir Söhne und Töchter aus dem Herzen Gottes, Geschwister im Erbeil.

Amen.